

## Alte Apfelsorte für «Pomme de Nürensdorf»

### 19 Liter Schnaps aus erster Ernte

von Annamaria Ress

**Die Gemeinde Nürensdorf verfügt seit kurzem über eigenen Schnaps. Dieser wurde aus der alten Apfelsorte «Pomme de Nürensdorf» gewonnen, die von Peter Menzi wieder in Nürensdorf angesiedelt wurde. In den Verkauf gelangt der Obstbrand nicht, der im Auftrag der Gemeinde von der Kulturkommission realisiert wurde.**

**E**in Nürensdorfer Einwohner entdeckte anlässlich der Expo 2002 den Namen einer alten Apfelsorte «Pomme de Nürensdorf» und teilte dies dem Gemeinderat mit.

Zwei Jahre später pflanzte der Obst- und Weinbauer Peter Menzi die ersten zwei Stecklinge der Baumsorte, die von der Kulturkommission in der Obstbaumfachschule Wädenswil entdeckt worden waren. Weitere Bäume wurden schliesslich bei verschiedenen Bauern und Plätzen auf Nürensdorfer Boden gepflanzt und von Peter Menzi gepflegt.

#### Viele Einzelschritte

«Letztes Jahr nun trugen die Bäume erstmals Früchte, die schliesslich zu Schnaps verarbeitet wurden», erzählt Rita Müller, Mitglied der Kulturkommission. Vorangegangen waren etliche weitere Schritte, bis das gebrannte Wasser in Flaschen abgefüllt

werden konnte. «Wir suchten auch die richtigen Fläschchen aus, entwarfen zahlreiche Muster für Etiketten und hatten viel Spass, auch bei der Arbeit mit Peter Menzi beim Schnaps abfüllen.»

#### Für besondere Anlässe

Nun sind die Obstbrand-Flaschen mit den edlen schwarzen Etiketten, die eine eingebrannte Apfel-Linie zeigen mit dem Namen «Pomme de Nürensdorf» bereit und liegen gut gesichert im Keller des Gemeindehauses. «Kaufen kann man diese leider nicht», sagt Rita Müller bedauernd. Sie seien vorläufig für besondere Anlässe gedacht, wie der Gemeinderat beschlossen habe. ■



Rita Müller (l.) und Willi Kobel (r.) mit Obstbauer Peter Menzi. (zvg)



## ELEKTROMOBIL FÜR DEN UNTERHALT

Überall und immer wieder trifft man die Nürensdorfer Werkmitarbeiter bei ihrer Arbeit in der Gemeinde an. Ihre Aufgaben sind vielseitig und abwechslungsreich. Mit Begeisterung führen sie täglich ihre Arbeit aus. Sie freuen sich sehr über ihr neues Elektromobil, das gewisse Arbeiten viel angenehmer macht. «Sobald der Fuss vom Gaspedal genommen wird, sichert sich das Fahrzeug automatisch und man kann mühelos rein- und rausrutschen», er-

klärt Samir Jud, gelernter Fachmann Betriebsunterhalt. «Vor allem für Unterhaltsarbeiten, bei welchen laufend angehalten werden muss, wie zum Beispiel der Abfall- und Robidogtour, ist das sicher ein grosser Vorteil». Die Persönlichkeiten im Werkhof-Team fühlen sich in der Gemeinde rundum geschätzt und werden oft freundlich gegrüsst, wenn sie unterwegs sind. (Yvonne Müller)



## GETREIDEERNTE WIE ANNO DAZUMAL

Rund 40 Personen fanden sich Mitte Juli auf dem Feld hinter dem Dröschschopf Oberwil ein, um dem Spektakel mit dem über 100 Jahre alten restaurierten Bindemäher beizuwohnen. Der Dröschmaschinenverein Oberwil zeigte bereits zum dritten Mal, wie früher die Ernte getrocknet wurde. Fleissig wurden die gebundenen Garben aufgesammelt und zu 52 Puppen aufgereiht. Mit dem restaurierten Bindemäher wurden dieses

Jahr 15 Aren Brotweizen geerntet. Ebenfalls zum Brauch gehört das Dröschfest mit Festwirtschaft, welches am 14. September ab 12 Uhr im Dröschschopf in Oberwil stattfindet. Die Besucher können vor Ort miterleben, wie die restaurierte Dreschmaschine mit Jahrgang 1950 das Korn vom Weizen trennt. Das Korn wird direkt in Säcke abgefüllt und dann in der Mühle Oberembrach zu «Oberwiler Mehl» verarbeitet. (Yvonne Müller)